

Baustellenreport

Putzer- und Maurerkolonnen 2011

Sanierung, WDVS und Balkonneubauten in Fürstenwalde, Cottbus, Forst, Berlin und Erkner

Unsere seit vielen Jahren erfolgreichen Putzer, unter Leitung von Herrn Cierlitz, haben auch in diesem Jahr einige große Gebäude gedämmt. Einsatzgebiete sind jetzt überwiegend die Stadtbezirke im ehemaligen Westberlin. Dort besteht ein großer Nachholbedarf an energetischer Fassadensanierung. Die größeren Rekonstruktionsmaßnahmen fanden in der Kreuzbergstraße, Pfalzburger Straße und im Afrikanischen Viertel im Wedding statt.



Dazu kommen noch mehrere kleinere Vorhaben.

Der Ausblick für das nächste Jahr ist auch sehr positiv. Viele neue Aufträge wurden bereits vertraglich vereinbart. 33 barrierefreie Aufzüge und Hausaufgänge in der Ahrenshooper Straße sind für 2012 durch die WG »Neues Berlin« geplant. Mit dieser Aufzugsanierung wird insbesondere die Wohnqualität der älteren Mieter verbessert. Je ein Hausaufgang straßen- und hofseitig wurden als Pilotprojekte durch M&L für den ebenerdigen Umbau der vorhandenen Aufzüge bereits realisiert. Die anderen 31 Aufgänge sollen bis Ende 2012 folgen. Die Bauleitung hierfür hatte Dietmar Henoch, der 2011 zahlreiche Baustellen unterschiedlicher Größe leitete.



2011 – 50 Jahre nach dem Bau der Berliner Mauer Gino Kuhn gestaltet Denkmal für Mauerofer

Gino Kuhn wurde in der DDR wegen »staatsfeindlichen Menschenhandels« zu sechs Jahren Haft verurteilt. Davon



saß er zweieinhalb Jahre in den Haftanstalten Cottbus und Rummelsburg ein. Das Menschenrechtszentrum Cottbus e. V. möchte allen Opfern der innerdeutschen Grenze ein Mahnmal setzen. Gino Kuhn entwarf ein Kunstwerk, das in unserem Fertigteilwerk unter Anleitung des Künstlers hergestellt wurde.

Die Leiterin unserer Betonprüfstelle, Natascha Zuckow, berichtet über die Gestaltung des Denkmals: »... die Erhärtung des Betons wurde verzögert und die Rückseite gebürstet, um einen Effekt der künstlichen 'Alterung' zu erzielen. Die Betonoberfläche auf der Vorderseite wurde mit Säure geätzt, um diese ebenso 'altern' zu lassen. Das Skelett für die Figur wurde im Bewehrungsbau zusammengeschweißt, im Labor verzinkt und von Gino Kuhn mit Zementmörtel, welchen ich für ihn entwickelt und zubereitet habe, modelliert. Danach erfolgte ein spannender Transport der Figur zum Standort, denn sie ist sehr zerbrechlich

– jedoch konnte sie unversehrt in den für sie vorgesehenen Keil installiert werden. Demnächst wird um die Platte gemauert. Dafür werden Ziegelsteine mit den Namen der Opfer verwendet.« Jeder Stein trägt einen Namen, jeder Name steht für einen Toten. 214 Ziegelsteine hat der Künstler zu einem Denkmal verarbeitet, das an die Mauerofer erinnern soll, die bis 1989 in Berlin zu Tode kamen.

Nach der Fertigstellung wird das Mahnmal die Form der früheren DDR nachempfunden. Neben den Ziegelsteinen werden Betonelemente verarbeitet, wie sie auch zum Bau der Mauer verwendet wurden.



Das Kunstwerk wurde am 10.12.2011, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, im ehemaligen Cottbuser Zuchthaus in der Bautzener Straße 139, eingeweiht.

Das komplette Mahnmal soll bis zum 13. August 2012 fertig werden. »Dann hoffen wir, die Namen aller 1600 bekannten Opfer dokumentieren zu können, die seit 1945 an der Grenze ums Leben

kamen«, sagt Sylvia Wähling, Vorsitzende des Menschenrechtszentrums Cottbus.



Nachruf

Am 1. Dezember 2011, kurz vor Vollendung ihres 89. Lebensjahres, starb unsere Seniorchefin **Ruth Lindner**. Sie war die Ehefrau unseres verstorbenen Seniorchefs Dr. Hans-Eberhard Lindner und Mutter von Michael und Christian Lindner. Regelmäßig besuchte sie unsere Büros, stand auch im hohen Alter noch voll im Leben, interessierte sich sehr für unseren Alltag und für alle wichtigen Dinge unseres Unternehmens. Noch mit 80 Jahren wollte sie den Umgang mit dem PC erlernen und saß im Seminar mitten unter uns.

Als Tochter des aus Dresden stammenden Forster Bauunternehmers Max Mross war sie schon früh mit allen Belangen des Baugeschäfts vertraut. Ihre Mutter Lisbeth starb leider sehr früh und ihr geliebter älterer Bruder ist in den ersten Tagen des 2. Weltkriegs gefallen, was einen furchtbaren Verlust für die noch sehr junge Frau bedeutete.

Das vom Vater in der Sorauer Straße erbaute Wohnhaus zählte damals zu den modernsten und auch heute noch schönsten Häusern der Stadt Forst.

Ruth Lindner hinterlässt für die Familie und ihre zahlreichen Freunde und Bekannten eine große Lücke.

Durch ihre liebenswerte und immer helfen wollende Zuneigung war sie als Persönlichkeit bei allen geschätzt.

Wir werden sie sehr vermissen.